



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

447 (29.9.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213158)

unser Kräfte anspannen, um es niederzuhalten und zum Frieden zu zwingen. ... Das Deutsche Reich ist bezahlet, weil es bezahlet ist ...

Die Wiederherstellung der Entente

Der englische Premierminister freute in einer Rede in Paris über die Aussicht, die Entente wiederherzustellen ...

Ein führender englischer Diplomat in London äußerte sich über die Wiederherstellung der Entente ...

England im französischen Schlepptau

Am Quai d'Orsay wurde den französischen Delegierten erklärt, die Rede Baldwin habe in Paris ...

Das 'Giornale d'Italia' stellt fest, daß die englische Politik in der letzten Zeit Fehler über Fehler beging ...

Der vereitelte Separatistenputsch

Berlin, 29. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Der Separatistenputsch, der für Sonntag in Düsseldorf geplant war ...

Das Ziel der Kommunisten

Berlin, 29. Sept. (Von unv. Berliner Büro.) Die Kommunisten erhoffen, wie wir dem 'Vorwärts' entnehmen ...

Ein Mahnruf aus dem Saargebiet

Die politischen Parteien des Saargebietes erlassen einen Aufruf, in dem es heißt: 'Die Parteien wenden sich in dieser schweren Stunde ...'

Die Ausweisungen aus der Pfalz

Ludwigsweiler, 29. Sept. Ausgewiesen wurden am 26. Sept. vier ledige und 23 verheiratete Eisenbahner ...

Verurteilung von Deutschen

Das Kriegsgericht von Amiens hat zu 5 Jahren Gefängnis, 500 Franken Geldstrafe und 40 Jahre Aufenthaltverweigerung ...

Abkündigung des Memellandvertrags durch Litauen. Die litauische Regierung hat den letzten ihr Anfang August ...

Wir leben in einer Zeit, wo das Leben keine leichte Aufgabe ist; es erfordert Opfer und Verzicht seiner selbst ...

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Von Hermann Kienzl

Wagner im Staatstheater. Veranstaltung des Vereins 'Junge Bühne'. Schwere ist wieder wird Hermann Ellias ...

Der Völkerverbund als Schiedsrichter

Der Völkerverbund hielt am Freitag zwei lange, geheime Sitzungen ab. Am Nachmittag kam es zu einem Kompromiß ...

Die Fiume-Frage

Nach Briarader Besprechungen soll Ministerpräsident Balfour mit Mussolini bereits den Vertrag über die Uebergabe ...

Zwischenstadium im Reichstag

Berlin, 29. Sept. (Von unv. Berliner Büro.) Dem ersten Aufruf vom Donnerstag ist keine Empörung, auf die wir ...

Zunächst verlangte der Dillendorfer Kreis auf seiner Versammlung auf die gestrigen Entschlüsse des Abg. Marx die sofortige ...

Schließlich landete man wieder bei dem Thema vom Donnerstag, dem Ausnahmezustand. Zwei kommunistische Anträge ...

Das Steuerprogramm der Gewerkschaften

Berlin, 29. Sept. (Von unv. Berliner Büro.) Im Vorwärts wird heute das Steuerprogramm der Gewerkschaften veröffentlicht ...

Ordnung ist zu befrachten auf 100 000 Goldmark der Erdölsteuern. Neben diesem Reichsrecht bleibt natürlich das Reichsbesitzsteuerrecht ...

Die Forderung des Tabaksteuergesetzes

Im finanzpolitischen Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde der Entwurf eines Gesetzes zur ...

Die Beamtengehälter

Bei den Verhandlungen am Donnerstag im Reichsfinanzministerium lehnte die Regierung es ab, mit den Beamtenorganisations ...

Badische Politik

Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die wachsenden Schwierigkeiten ...

Letzte Meldungen

Eine Maßregelung des 'Lokalanzeigers'

Berlin, 29. Sept. Der Ausschuss der Presse-Konferenz leitete mit der 'Berliner Lokalanzeiger' berichtete in seiner ...

Eisenbahnunglück in Nordamerika

Newport, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Caspar wurde bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von ...

Darmen 28. Sept. Vergangene Nacht wurde der Führer der kommunistischen Jugend von einem Mitglied des Jungdeutschen Ordens ...

Madame Lieberkeufel herum mimmelt's von anderen Menschen. Die alle recht abnorm sind und nach dem taktischen ...

Die Aufführung der hundertjährigen Isgodie 'Die Zwillinge' im Schauspielhaus ...

Waz Ballenberg, in der Schauspielwelt heute die letzte Kundgebung einer unverletzten Natur, ein persönliches ...

Wenn sich erfüllen sollte, was die Theaterprophezeien voraussagen ...

Karlsruhe, 29. Sept. Am Freitag nachmittag wurde der 84 Jahre alte Dreher H. e. in der Giesingerstraße, als er in der Nähe des Bierordens die Straße überschreiten wollte, von der Straßenbahn erfasst und zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Fahrer konnte trotz starker Bremsens das Unglück nicht mehr verhüten. — Am Mittwoch abend wurde in der Süßstraße ein Feuerweber in Tätigkeit gesetzt, ohne daß irgendwas ein Brand ausgebrochen war. Der Täter, ein Schulfürer, konnte ermittelt werden. Sein Vater wird nun zu den Kosten, die der falsche Alarm verursacht, herangezogen. Der „Schulbusstreik“ dürfte auf über 100 Millionen zu stehen kommen, also eine Summe, die den Eltern Veranlassung gibt, ihre Kinder erneut auf den Unfug des falschen Feueralarms aufmerksam zu machen.

Lehr, 28. Sept. In Jechenheim fand kürzlich eine vom Landbund einberufene und von etwa 2000 Landwirten besuchte Versammlung statt, die sich mit der Landabgabe beschäftigte. In einer Einschätzung, die an das Reichsfinanzministerium gesandt wurde, wird ausgeführt, die Landabgabe bedeute für den Landwirt den Kauf seiner Substanz und bedinge seinen wirtschaftlichen Untergang. Die Steuerfälle seien im Verhältnis zu denen in Norddeutschland unverhältnismäßig hoch, weil bereits zum Wehrbeitrag eine außerordentlich hohe Einschätzung landwirtschaftlicher Betriebe erfolgt sei. Die Bauern seien gewillt, den Arbeitern Lebensmittel zu niedrigen Preisen zu liefern, das sei aber nur möglich, wenn die Regierung den Verlangen der Bauernschaft auf Milderung bezw. Aufhebung der Landabgabe sofort und weitgehend Rechnung trage.

Freilicht bei Rehl, 27. Sept. Der in den 40er Jahren stehende Frau des Schmiedemeisters Hummel wurde durch einen Zuchtstier der Leide aufgerissen. Die schwer verletzte Frau starb kurze Zeit darauf.

Emmenzingen, 28. Sept. Der 57jährige Knecht Lauer Joseph von Obermünden stürzte in der Scheuer vom Heuboden ab und war alsbald tot.

Berichtszeitung

Mißbrauchte Vertrauensstellung. Eine Silberdiebstahl- und Fehlerelation führte den Kabinettmeister Friedrich Walz aus Jülich, den Bijouteriehändler Friedrich Ludwig Walther aus Jülich, den Bijouteriehändler Heinrich Endlich vor die Strafkammer in Karlsruhe. Der Angeklagte Walz war über 20 Jahre bei der Firma Lutz u. Weiß in Pforzheim beschäftigt und nahm eine Vertrauensstellung ein. Er stahl von dem durch ihn zur Verteilung gelangenden Silber über 400 Kilo, die heute einen Wert von ungefähr 1500 Millionen Papiermark darstellen. Das Gericht verurteilte Walz zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft und den Angeklagten Walther wegen gewerksmäßiger Hehlerlei zu einem Jahr Zuchthaus. Der wegen schließlicher Fehlerlei angeklagte Bijouteriehändler Endlich wurde freigesprochen.

Ein Mädchen wegen Tragens einer französischen Offiziersuniform verurteilt. Vor dem französischen Kreisgericht Landau hatte sich Elisabeth Bohlsberger aus Ludwigshafen zu verantworten, weil sie die Uniform eines französischen Offiziers angezogen hatte und in dieser Uniform in eine Tanzhalle in Ludwigshafen ging. Sie wurde deswegen zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen sie einen Einspruch eingelegt hat, welcher aber abgelehnt wurde. — Der Eisenbahner Friedrich Aren in Kaiserslautern wurde wegen ungebührlichen Benehmens gegen die französische Polizeibehörde und wegen des Fühlens seines Personalausweises angeklagt; er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Körperverletzung vom französischen Kriegsgericht verurteilt. Wegen Mißhandlung eines Angehörigen der französischen Eisenbahnregie wurde der Gärtner Luitpold Kesseling aus Gienberg vom französischen Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Unter der gleichen Anschuldigung, einen Angehörigen der französischen Eisenbahnregie in einer Wirtschaft in Neustadt an der Haardt mißhandelt zu haben, erhielt der Kaufmann Oskar Wabbe in Gimmeldingen drei Monate Gefängnis. — Mit zwei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 10 Franken verurteilt wurde unter der Anklage einen französischen Soldaten durch einen Kesselführer verletzt zu haben, Johann Schmidt in Ludwigshafen.

Zum Tode verurteilt. Der 27 Jahre alte Sonderarbeiter W. Bauer, der im Juli v. J. in einem Wald bei Gießen die 73 Jahre alte Frau Hoffmann ermordet hatte, wurde gestern vom Schwurgericht Gießen zum Tode verurteilt.

Frühmorgens, wenn die Hühner schlafen. Aus Warburg wird gemeldet: Vor dem Schöffengericht stand dieser Tage ein Hühnerdieb, der beschuldigt wurde, ein Hühnergehege gegen einen Straßengel, weil... keine Hühner morgens gegackert und dadurch ruhestörenden Lärm verübt hätten. Der Mann wurde freigesprochen, denn es war verkannt worden, ihn vorher aufmerksam zu machen, er möge Sorge tragen, daß der Spießdiel, den seine Hühner verurlichen, sich in der Nachbarschaft weniger bemerkbar mache. Hoffentlich sind die Herren Hühner und ihre „Damen“ so einsichtig, daß sie morgens später aufstehen und ihren Herrn nicht in fernere Ungelassenheiten bringen.

Neues aus aller Welt

Doppelmord. Der verheiratete Reisende Leonhard Bly aus Nürnberg, der verlobt war, den Mechaniker Renner aus Nürnberg ermordet, wurde bei Geraschmühle in die Begleitwagen verpackt, ist am Donnerstag nachmittag beim Suchen nach dem Rückpaß des getöteten Renner an derselben Stelle aus der Begleitwagen gezogen worden, wo in der vergangenen Woche Renner aufgefunden worden war. Die Leiche befand sich in einem Sack und wies zwei Schnittwunden am Hals auf. Auch er war seiner Barchhaft beraubt. Man nimmt an, daß beide, von einer Handlung heimkehrend, im Walde ausgerastet, einschließen und von Landstreichern ermordet worden sind.

Ein „schlauer“ Fieber. In Hagen i. W. hat vor einigen Tagen ein unbekannter Mann ein Paket mit zwei Milliarden Papiergeld gefunden. Er ermahnt daraus 10 Prozent des Inhalts und überlieferte die übrige Summe anonym dem süddeutschen Rundbüro, das als Vertrieber eines billigen Lebensmittelhändlers ermittelt. Der „schlaue“ Fieber suchte sich allerdings in acht nehmen, daß er nicht doch noch gefaßt wird, denn sein eigenmächtiger Abzug des von ihm fixierten Funderlohnes ist zweifellos Fundunterbrechung.

Der Wirtelstreik in Bochum gescheitert. In einer von 400 Wirteln Bochums und der benachbarten Bezirke beschlossenen Verammlung war einstimmig beschlossen worden, als Brotstreik gegen die Doliarberechnung der Brauereien den Biervertrieb einzustellen. Schon am zweiten Tage des Streikes wurde von einem Großwirt in Ehrenfeld und der Altstadt das Bier nach Doliarberechnung verkauft, worauf nach und nach auch andere Wirtelstreiken den Biervertrieb wieder aufnahmen. Ueber dieses Vorgehen, das zum Zusammenbruch des Streikes geführt hat, berichtet in Wirtelstreifen helle Entrüstung, die sich in einer Wirtelversammlung am Samstag sehr stark äußerte. Der Ausgang der Bewegung bedeutet für den Bochumer Wirtverein eine schwere Krise.

Ein Preisausgeschrieben für Zeitungsinzerate. Die Verwaltung der Howard-Hochschule teilt mit, daß sie in den Stand gesetzt sei, jährlich eine goldene Medaille und acht Geldpreise im Gesamtwert von 8500 Dollar für die besten Zeitungsinzerate auszusprechen. Der Stifter der Preise ist Herr Edward B. in Philadelphia, der damit selbst einer Anregung praktische Folge gibt, die er kürzlich in einer Zeitschrift entwickelte. Er legte dar, daß in den Vereinigten Staaten jährlich über vier Milliarden Dollar für Inzerate ausgegeben werden und daß davon 2,4 Milliarden an Zeitungsinzerate entfallen. Er meinte, bei diesem außerordentlich hohen Betrage sei es angebracht, nun auch dafür zu sorgen, daß das Inzerat einen künstlerischen Anstrich erhalte. Es sei in dieser Beziehung ebenso wichtig wie Zeitschriften-berichterstattung können sich künstlerische Zeitschriften und Zeitschriften-berichterstattung in anderen Ländern betreiben. Die Goldmedaille fällt demjenigen zu, der nach dem Spruch des Preisrichters des Kollegiums das Beste im Laufe dieses Jahres geleistet hat, um das Niveau des Zeitungsinzerates zu heben. Drei Geldpreise von je 1500 Dollar sind für die besten Vorarbeiten bestimmt, wie man durch Fortsetzen im ersten Nachhabe geschäftliche Propaganda machen kann. Andere Preise sind bestimmt für das Inzerat, das in kürzester Fassung eine folgenreiche Wirkung ausübt für die beste bildliche Propaganda um.

Sportliche Rundschau

Um den Großen Preis von Europa

Eine Unterredung mit den deutschen Teilnehmern

Von Monza zurück — Der Erfolg der deutschen Automobilindustrie in Italien — Eine Begegnung mit Mussolini — Das Verhalten der Italiener

Von Georg Haller (Mannheim)

Die Lombardie ist die Kriegerin unter den italienischen Provinzen. Denken wir an Kämpfe, an D'Agostini und Sangobardo, an Rastelli, an Quiliani und Cappelletti, an das heilige römische Reich deutscher Nation, an den Frieden von Koflati, Napoleons cisalpinische Republik. Ueber Mailand aber geht die Welt, wenn man nach der Rennbahn von Monza, dieser einstigen Residenzstadt lombardischer Könige, will. Und mit Gedanken an einen heißen, aber friedlichen Kampf sind die deutschen Fahrer und Wagen nach Monza gekommen. Soreben sind sie nun nach Pavia zurückgekehrt. Bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Automobilindustrie und ihrer Erfolge im Ausland ludte ich eine persönliche Unterredung, die mir gerne gewährt wurde. Volkswirtschaftliche Fragen stehen neben der Politik gegenwärtig in all unkeren Lebensäußerungen an vorderster Stelle. Stand doch in den Jahren seit dem Kriege im allgemeinen die für uns so wichtige Kurve der deutschen Ausfuhrer in unmittelbarer Beziehung zu der Kursbewegung unserer Reichsmark, während wir jetzt, nach allen Anzeichen zu schließen, an einem Wendepunkt angekommen sind, von dem aus die deutsche Qualitätsarbeit allein das Feld im Ausland für uns behaupten dürfte.

Zunächst sprach ich mit dem Rennfahrer Häner, der die Benzowagen schon in Wettfahrten in Rußland, Holland, Spanien, Nord- und Südamerika und in England gefahren hat, sodann mit dem Direktionsmitgliedern Baurat Dr. Rallinger und Direktor Dr. Ridel. Häner ist etwas das gerade Gegenteil von dem französischen Windhund, den uns Octave Mirbeau so anschaulich schildert, wie er keinen Konferenzenfortschritten auf der Reize nach Brüssel in Huet sitzen läßt, angeblüh mit einem Wagen in Paris reparieren zu lassen, in Wirklichkeit um, von Oberjacht geplogt, nach Paris unerwartet zurückzukommen. Häner hat etwas von deutschen Seemann der Vortriebszeit an sich mit dem ins Weite gehenden Blick, der Bedächtigkeit und doch raschen Entschlossenheit und Gewandtheit des Seemanns, der alle Ränder gesehen hat und sich nichts vormachen läßt, ein Repräsentant jenes Typs, von dem man sofort weiß, man kann sich ihm anvertrauen.

Meine erste Frage ging dahin: Wie sind Sie in Italien aufgenommen worden?

„Ausgewünscht, sowohl bei den Sportsleuten als auch, was mehr belagert will, bei der Bevölkerung. Schon beim Ausstehen unserer Wagen wurden wir von hunderten von Photogrammen, darunter auch Sportsleuten, bedrängt. Alles wollte sehen, was die Deutschen Neues zu bieten hätten. Sie wissen ja, daß die Firma Benz als einziger Vertreter der deutschen Automobilindustrie drei Wagen aufgestellt hatte. Da es das erste Mal seit 15 Jahren war, daß sich unsere Firma wieder einer großen internationalen Konkurrenz stellte, war das Interesse berechtigt.“

„Und hatten Sie Neues zu bieten?“
„Wir haben“, fiel Baurat Rallinger ein, „beim Bau des Benz-2-Liter-Rennwagens bei der Form der Karosserie wie der konstruktiven Durchbildung des Motors und des Motors die letzten Erröbungen der Automobiltechnik in weitestem Umfange berücksichtigt. Wir sind dabei eigene Wege gegangen, sodas unsere Wagen einen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklungsschritte des Rennwagens darstellen.“

„Wie fanden Sie die Bahn?“
„Wir haben nur 10 Tage Zeit gehabt, uns damit vertraut zu machen; sie hat zahlreiche Schwierigkeiten und kann, keineswegs mit der von uns in Berlin geübten werden.“

„Sie war zu Beginn und zu Ende hochinteressant. Rallinger kam im Flugzeug von Rom, landete dort auf der Rennbahn und ließ sich kurz darauf sämtliche Fahrer persönlich vorstellen. Er schüttelte jedem einzelnen die Hand und wünschte noch ausdrücklich, der Ministerpräsident machte mit seinem lebhaften Interesse und seinem scharen Bild den Eindruck eines äußerst energiegelassen und durchaus selbstbewussten Mannes auf rein äußerlich. Er funkelte als Starter. Als er die Probe lenkte, verhielt sich natürlich jeder Fahrer an die Spitze und damit an die bei zunehmendem Tempo so unentbehrliche überhöhte Außenleiste zu fassen. Es waren aufregende Momente. An den Tagen vorher hatten wir sehr schönes Wetter gehabt, herrlich schön waren insbesondere die Abende und die hellen Nächte da unten. Am Rennstag selbst herrschte dagegen eine Hitze von schrecklicher 45 Grad. Da 800 km zurückzulegen waren, eine Strecke, die größer als die 681 km betragende Entfernung Berlin-Mien ist, so war die Fahrt für Wagen und Fahrer äußerst anstrengend, obwohl die Benzfahrer weder unter der Hitze des Motors noch unter der Wirkung der Dampfe und der Auspuffgase zu leiden hatten; trotzdem, eine „Kubelfahrt“ war es nicht.“

„Und die Italiener?“
Die Italiener hatten natürlich den Vorteil, die Bahn in jeder Eigenart aufs genaueste zu kennen. In die dritte Stelle kam ein amerikanischer Wagen, an vierter und fünfter Stelle lagen zwei Benzowagen. Unsere Wagen liefen, wie selbst alle italienischen Berichte bestätigen, mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes und liefen alle reiblichen Konstanten, darunter alles, was aus Frankreich kam, leicht und weit hinter sich. Der Sieger fuhr die Strecke in 5 1/2 Stunden; die Durchschnittsgeschwindigkeit des ersten Benzowagens (Fahrer Minola) betrug 137 Kilometer die Stunde. Der zweite Benzowagen (Fahrer Häner) hatte rein als Vorleistungsmessung einen Reifenschwefel vorgenommen, Minola fuhr ohne solchen bei zu Ende und hätte nach der Reifenschwefelheit, noch mindestens 40 Runden fahren können. „Wie fühlten Sie sich nach Beendigung des Rennens?“

„Etwas abgeplumpft schon, sonst aber ganz wohl. Vor allem machte es uns große innere Freude zu sehen, wie unsere Wagen so völlig intakt das Ziel passierten, während die zwei folgenden italienischen Wagen in den letzten Runden hart abgewellen waren und durchaus „frant“ ans Ziel kamen. Soweit der Sportgeist es zuließ, hätten wir gewünscht, daß wenigstens noch zwei Runden zu fahren gewesen wären!“

„Worum führen Sie nun eigentlich den Erfolg in Monza in der Hauptfrage zurück? Oder ist dies ein Zufallsergebnis?“
„Auf die neue Konstruktion unserer Rennwagen. Als besonders wichtig kam in Betracht die hohe Leistung und außerordentliche Betriebssicherheit des Motors, der erreichte geringe Luftwiderstand des Wagens, weitgehende Verringerung der ungenutzten Reibung der Hinterachse und sehr gute Federung.“

„Wenden Sie das Prinzip auch für die Serienwagen an?“
„Was sich bei einer Dauerfahrt wie in Monza bewährt“ wurde mit diplomatischer Zurückhaltung, dem dort auch der Tourenfahrer sein großes Vertrauen schenken.“

„Wie wurde das Fahrerergebnis von den Zuschauern aufgenommen?“

„Man überschätzte uns mit dem gleichen Beifall wie die Italiener. Die Teilnehmer wurden abermals zu Mussolini gerufen, der die Fahrer persönlich begrüßte. Im übrigen hatten wir Grund, uns selbst zu beglückwünschen, denn wir waren mit dem Erreichen durchaus zufrieden.“

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Wasserstand	24	25	26	27	28	29	Rechnungs-Tag	24	25	26	27	28	29
Schiffbrücke	1.30	1.25	1.20	1.17	1.13	1.09		2.67	2.66	2.79	2.76	2.81	2.87
Rehl	2.36	2.42	2.48	2.55	2.58	2.73							
Rehl	2.31	2.30	2.28	2.27	2.26	2.25							
Rehl	2.70	2.71	2.72	2.73	2.74	2.75							

Mannheimer Wetterbericht v. 29. Sept. morgens 7 Uhr

Barometer 768,3 mm. Thermometer: 12,3 C. Niedrigste Temperatur nachts: 11,0 C. Höchste Temperatur gestern: 21,8 C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, neblig.

Handel und Industrie

Kapitalerhöhungen u. Bezugsrechtssteuern

Von Prof. H. Bonte, Karlsruhe

Da viele Industrieunternehmen und Maschinenfabriken in der Form von Aktiengesellschaften betrieben werden, dürfte eine Erörterung der Folgen der Bezugsrechtssteuer auch hier am Platze sein. Bis zum 31. Juli 1923 betrug die Bezugsrechtssteuer je Jungaktie befreit, 2% des Wertes, der zum Bezug einer Jungaktie erforderlichen Bezugsrechte. Mit Wirkung vom 1. August 1923 ist die Steuer auf 3% erhöht.

Zu welchem Mißverhältnis zwischen dem Ausgabekurs der Aktie und der zu zahlenden Steuer schon der Satz von 2% geführt, soll an drei charakteristischen Beispielen aus der Zeit von Ende Juni bis Ende Juli 1923 gezeigt werden.

Eine Metallwarenfabrik in Bayern wollte ihren Aktionären die Jungaktien zu einem niedrigen Kurs zukommen lassen und setzte daher den Ausgabekurs auf 200%, d. h. 2000 M pro Aktie fest. Das Bezugsrecht wurde an der Börse zu durchschnittlich 11000% notiert und die Bezugsrechtssteuer je Jungaktie betrug daher bei einem Ausgabekurs von einer Jungaktie auf fünf alte Aktien $11000 \times 0,02 \times 5 = 110000 = 1000 \text{ M}$ pro Jungaktie. Der bezogene Aktionär hatte also 2000 M für die Jungaktie und 11000 M Steuer zu bezahlen.

Eine Maschinenfabrik in Baden beschloß, ihren Aktionären auf zwei alte Aktien eine Jungaktie zu 1000% zu geben. Da in der Zeit zwischen der Generalversammlung und dem Ablauf des Bezugsrechtes eine starke Marktentwertung eintrat, so stiegen die Kurse der Aktien sehr und die Bezugsrechte wurden infolgedessen mit durchschnittlich 341000% bezahlt. Die Bezugsrechtssteuer betrug je Jungaktie $341000 \times 0,02 \times 2 = 136400 = 136500 \text{ M}$. Mancher Aktionär fühlte sich enttäuscht, weil er für die Jungaktie ungefähr 15 mal so viel zu bezahlen hatte, als er bei flüchtiger Betrachtung aufgrund der Veröffentlichung der Gesellschaft angenommen hatte. Auch die Mittel der Gesellschaft wurden in hohem Maße in Anspruch genommen, weil die gesamte Bezugsrechtssteuer sofort von der Gesellschaft an das Finanzamt abzuführen ist. Bei 4000 bezogenen Jungaktien berechnet sich der von der Gesellschaft vorzuliegende Betrag auf $4000 \times 136400 = 5,456 \text{ Milliarden M}$. Nicht jede Gesellschaft ist in der Lage, sofort und noch vor Eingang des Erlöses aus der neuen Emission solche Beträge an das Finanzamt zu überweisen.

Eine Nahrungsmittelfabrik in Württemberg setzte für die im Verhältnis 2:1 auszubehenden Jungaktien einen Ausgabekurs von 2000% und zur Abgeltung der Unkosten und der Bezugsrechtssteuer weitere 500%, also insgesamt 2500% fest. Da die Gesellschaft für die zusätzlichen 500% die Bezahlung der Steuer übernommen hat, so ist der Öffentlichkeit die Höhe nicht bekannt geworden, doch kann man sie leicht aus den beiden Bezugsrechtsnotierungen (400000 und 500000%) berechnen. Die Steuer je Jungaktie beträgt demnach: $450000 \times 0,02 \times 2 = 180000 = 180000 \text{ M}$. Während die Gesellschaft je Jungaktie vom Aktionär nur 25000 M bekommt, muß sie an das Finanzamt 180000 M Steuer bezahlen, d. h. sie setzt bei jeder Aktie 155000 M zu der Zweck der Kapitalerhöhung, die Stärkung der Betriebsmittel, ist also nicht erreicht, sondern das Gegenteil ist in hohem Maße eingetreten. Da nur ein Teil der Jungaktien den Aktionären angeboten und der andere Teil der Emission zur Verwendung an der Börse bestimmt war, so wird die Gesellschaft den oben berechneten Verlust wohl haben ertragen können, wenn er auch bei ungefähr 30000 angebotenen Jungaktien ungefähr $30000 \times 155000 =$ ungefähr 4,6 Milliarden M betragen haben mag.

Aus diesen wenigen Beispielen geht hervor, daß schon durch die bisherige Steuer von 2% ganz ungeheuerliche Verhältnisse geschaffen worden sind und daß die jetzige Erhöhung auf 3% alle Verwaltungen von Aktiengesellschaften veranlassen sollte, der Frage der Bezugsrechtssteuer besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Hierbei drängt sich die Frage auf, wie die Steuerlast vermindert werden kann. Meines Erachtens bleibt kein anderer Ausweg, als mit der bisherigen Gewöhnheit den Aktionären durch niedrige Festsetzung des Ausgabekurses ein „Geschenk“ zu machen, gründlich zu brechen. Oesterreich ist uns auch in diesem Abschnitt der Entwicklung vorangegangen, denn dort besteht die Vorschrift, daß der Ausgabekurs der Jungaktien mindestens 1/2 des Kurses der alten Aktien betragen muß. Bei einer solchen Preisfestsetzung wird der Wert des Bezugsrechtes und daher auch die Höhe der Steuer sehr gering, also der gewünschte Erfolg wird erzielt. Aber es treten andere Schwierigkeiten auf.

Die Banken weigern sich, die Emission zu einem so hohen Kurse zu übernehmen, oder sie fordern doch mindestens ein sehr hohe Wagnisprämie, weil sie befürchten, auf den übernommenen Aktien sitzen zu bleiben. Als Abhilfe dagegen ließ sich wohl der Weg beschreiben, daß die Banken die Emission zu einem sehr niedrigen Kurse, z. B. 150%, übernehmen, aber die Verpflichtung eingehen, die Differenzen zwischen dem Uebnahmepreis und dem Ausgabekurs, zu dem die Aktien an die Aktionäre gegeben werden, restlos an die Gesellschaft abzuführen und die von den Aktionären nicht bezogenen Aktien zur Verfügung der Gesellschaft zu halten.

Größer sind die Schwierigkeiten, die aufseiten der Aktionäre entstehen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Aktionäre aus eigener Kraft die großen Mittel aufbringen können, die infolge der Geldentwertung in den Betrieben erforderlich wären. Man hat deshalb den Weg gewählt, daß man nur einen Teil der Jungaktien den Aktionären zu sehr niedrigem Kurse anbot, während man den anderen Teil an der Börse möglichst günstig verkaufte. Der erste Teil der Aktien dient dabei weniger der Beschaffung der erforderlichen Mittel, sondern hatte mehr oder weniger den Zweck die Aktionäre bei guter Laune zu halten und sie darüber zu trösten, daß ihnen ein Teil ihrer Rechte an Gesellschaftseigentum in der Form des Verkaufs der Verwertungsaktien entzogen wurde. Trotzdem haben vielfach die Aktionäre gegen Schaffung von Verwertungsaktien protestiert und verlangt, daß ihnen alle Aktien angeboten werden. Sie bedenken jedoch hierbei meistens nicht, daß ihnen dann die Aktien so teuer angeboten werden müssen, daß der Erlös aus ihnen des Ausfalls weitaus mehr an der Börse verkauft werden. Der Aktionär müßte dann also mehr Aktien zu einem sehr viel höheren Preise beziehen, und in dieser doppelten Steigerung liegt es, daß die Grenze seiner Leistungsfähigkeit bald erreicht ist, besonders da in der heutigen Zeit von allen Seiten derartige Ansprüche an ihn herantraten. Trotz der geschilderten Schwierigkeiten wird doch die Uebersteigerung des Steuerwertes die Entwicklung auf den Weg treiben, daß die Aktiengesellschaften ihren Aktionären den gesamten Betrag der Jungaktien zu einem gegenüber der bisherigen Gewöhnheit sehr erhöhten Kurse anbieten und es den Aktionären selbst überlassen, sich durch Verkauf von Aktien der erforderlichen Mittel zu beschaffen. Wenn die Gesellschaft aus Rücksicht auf ihre Aktionäre den Geldbedarf möglichst einschränken und nur auf mehrere alte Aktien eine teuerere Jungaktie ausgeben, so würde es den Aktionären

National-Theater Mannheim. Samstag, den 29. September 1923

Miete E, Reihe zwei, 2 Vorstellungen. F. V. B. Nr. 1741-2070, B-V, B. Nr. 1-100

Das Rheingold. Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ v. Rich. Wagner inszeniert v. Eugen Gebel. Musikal. Leitung: Werner v. Blöner. Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten. Samstag, den 29. September 1923. Für die Theatergen. (ohne Offenl. Kartenverkauf).

Mohrenwäsche. Schwankstück in 3 Akten von Toni Impskoven u. Carl Mathern. Inszeniert: Ado von Achenbach.

Künstlertheater „Apollo“. Heute abend 7 1/2 Uhr. Morgen Sonntag 3 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr der große Erfolg.

„Die Hamburger Filiale“. Verband badischer Gartenbaubetriebe Bezirksgruppe Mannheim.

Obwohl seitens der Stadt die Friedensgrundpreise für Gas, Strom usw. um nahezu das Doppelte erhöht wurden und obwohl auch für unsere Betriebe diese erhöhten Betriebskosten in Frage kommen, sollen bis auf Weiteres für unsere Ergebnisse die unveränderten Friedensgrundpreise als Grundlage der Preisberechnung unter jeweiliger Berücksichtigung des amtlichen Berliner Devisenkurses vom Vortage des jeweiligen Wochenmarktes dienen.

Wegen Inventur-Aufnahme bleibt unser Geschäft am Montag, 1. Okt. geschlossen Q1,1 Landauer Q1,1 (Hk. Brüder Landauer A.-G.) 6714

Nachlaß-Versteigerung. Montag, den 1. Oktbr., nachmittags 2 Uhr, verliedert den gesamten Nachlaß des verstorbenen H. Photographen H. Weinig.

Amtliche Bekanntmachungen. Einrichtung von Steuern betr. Zum 1. Oktober d. Js. an sind die Ermittlungen beim Steueramt mit dem sechsmonatigen Betrag und die Bemessung für die Sachverhalte mit dem sechsmonatigen Betrag zu berücksichtigen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Neue Preise für Markenbrot. Da die Reichsgetreidepreise ab 1. Oktober 1923 die Verkaufspreise für Roggenmehl und Weizenmehl mehr als verdoppelt hat und daher auch die übrigen Rollen der Preisberechnung weiter steigen sind, werden die Höchstpreise für die Abgabe von Markenbrot und Markenmehl mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 für Mannheim wie folgt festgesetzt:

Im Hauptfriedhof Mannheim gelangen im 6. Teil die 5., 6., 7. und 10. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 10. April 1906 bis 28. Juli 1906 und vom 22. April 1908 bis 27. Juli 1908 verstorbenen Kinder zur Umgrubung. Gegen Entrichtung der Gebühr von 25.000.000,- wird auf eine 12 jährige Ruhezeit ein neues Grab überwiehen, da die Gräber an ihrem ursprünglichen Platz nicht verbleiben können; außer dieser Gebühr sind die Kosten für die Verlegung der etwa noch vorhandenen Leiberreste nach der neuen Grabsite von den Antragstellern nach Belieben zu vergüten. Anträge sind bis längstens 31. Oktober 1923 beim Friedhofsausschuss Mannheim - Rathaus N 1, Zimmer 13 - zu stellen. Später eintreffende Anträge werden nicht berücksichtigt. Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzen sind zu übergeben, deren Verlegung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 10. November 23 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht entfernten Denkmäler geeignete Verfügung treffen.



Madeleine

Drama in 5 Akten von Siegfried Philippi. In der Hauptrolle: Ria Jende.

Moritz Schnörche

Filmstreifen in zwei Akten nach dem gleichnamigen Lustspiel von Gustav Moser.

Triberg

Naturaufnahme. Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung. 8 Uhr!

Edelsteine

Kit-Gold u. Kit-Silbergegenstände. Zahnz. füllt. Verkaufsstelle. Jakob Weichert, J. J. 15. Tel. 8192, 828

Günther-Sommer

kauft Alt-Gold, Silber- u. Platin-Gegenstände. 94,1 Uhrmacher Q 4,1. Tr. u. Jeweller 2 Tr. Strong reelle Bedienung

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN »COLUMBUS« das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte. BREMEN-NEWYORK. Kostenlose Auskunft NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN u. sämtl. Vertretungen. In Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur, Hansa-Haus D 1, 7/8 - in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstrasse 10, Café Zabier - in Heidelberg: M. Kochenburger, Hauptstrasse 131 - in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur, Karl Friedrichstrasse 22 - in Ludwigshafen: Peter Risius, G. m. b. H., Oggersheimerstrasse 34 - in Ludwigshafen: Wilhelm Johann, Wredestrasse 7 - in Schwetzingen: K. Büchner, August Neuhausstrasse 4 - in Weinheim: Hehr. Foerster, Ehrenstrasse 7. 577



Regelmässiger Passagierdampferdienst mittelst Doppelschrauben- u. Dreischraubendampfer. Hamburg-New-York. „Mongolla“ . . . 6. Okt. „Minnekahda“ . 13. Okt. „Manchuria“ . . 27. Okt. „Mongolla“ . . . 10. Nov. „Minnekahda“ . 17. Nov.

White Star Line. Hervorragende Einrichtung der Kajüte und 3. Klasse. Vorzügliche Verpflegung. Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der White Star Line American Line.

Reisebüro A. Burger. General-Vertretung für Baden. Mannheim, S 1, 5, Breitestraße. Fernsprecher Nr. 8390.

Schönheitspflege. Schmerz- und narbenlose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. - Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. - Spezialbehandlung bei starkem Fettsansatz, „Doppelkinn usw.“ Hand- und Fußpflege. 521. Geschw. Steinwand. Tel. 4013 MANNHEIM, P 5, 13. Tel. 4013

Statt Karten! Josef Müller Lina Müller geb. Wegert Vermählte Mannheim, Luisenring 47.



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES. NACH SÜD-AMERIKA. AFRIKA, OSTASIEN USW. Dies wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK.

Auskünfte und Druckachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE. Hamburg und deren Vertreter in: Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstrasse 67. 596. Heidelberg, Hugo Reiter i. Pa. Gehr. Trau Nachf. Brückenstr. Ludwigshafen, Karl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 21. MANNHEIM, Reisebüro H. Hansen, E 1, 19.

Radolf Erbswurst die vorzüglichste billigste Erbsensuppe. ES!

Drucksachen. Die die gesamte Industrie. Druckerei Dr. Haas. G. m. b. H., E 6, 2.

Wegen Arbeitsüberlastung bleiben unsere Geschäftsräume bis auf weiteres an jedem Mittwoch - erstmals am 3. Oktober d. Js. - zwecks Aufarbeitung der Rückstände für den Verkehr geschlossen.

NACH SÜDAMERIKA. DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER MIT VORZÜGLICHEN EINRICHTUNGEN FÜR REISENDE ERSTER, ZWEITER UND DRITTER KLASSE / MODERNE DRITTE KLASSE MIT ZWEI-VER- UND ZWEIFLÜGELN KADDEEN SPEZIAL- UND GESSELLSCHAFTSRAUM. NÄCHSTE ABFAHRTEN VON HAMBURG. D. „Antonio Delfino“ . . . 4. Okt. D. „Vigo“ 11. Okt. D. „Cap Harle“ 25. Okt. AUSKUNFT ERTEILT HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG S - HOLZBOCKE 11 - DEIN HOFFENWART VERTRETER. Reisebüro A. Burger, Mannheim, S 1, 5, Tel. 6390.

Hiesige altangesehene Großhandlung in chemisch-technischen Produkten sucht zwecks Erweiterung u. Umwandlung in Gesellschaftsform mit

Grosskapitalisten in Verbindung zu treten. Lager- u. Büroräume im unbesetzten Gebiet erträglich. Angebote unter E. G. 5 an die Geschäftsstelle d. Bf. 80098

3t Dixi-Lastwagen mit neuer Bereifung, fahrbereit, verkauft 6614. „Akrema“, Mannheim, M 7, 9a-10. Telefon 506.